

Antrag die Jugend von PLUS an den SJR am 6. November 2019

Die Jugend von PLUS e.V. bittet um die Unterstützung ihrer Forderung nach einem nicht-kommerziellen Jugendzentrum für lesbttiq Jugendliche durch den Stadtjugendring.

Unser Antrag:

Die Jugend von PLUS e.V. beantragt, dass der Stadtjugendring Mannheim aktiv für die Einrichtung eines Treffpunkts für lesbttiq Jugendliche eintritt und im Rahmen des Jugendhilfeausschusses die Einrichtung eines solchen Treffpunkts beantragt.

Warum braucht es einen Treffpunkt speziell für lesbttiq Jugendliche?

Schon 2017 forderte die JUGEND von PLUS beim CSD in Mannheim die Unterstützung der Stadt für einen nicht-kommerziellen Treffpunkt für lesbttiq Jugendliche in Mannheim. Bei der Arbeit mit Jugendlichen in den Jugendgruppen von PLUS e.V., beim Austausch innerhalb der Jugend von PLUS e.V. wie auch wieder beim Jugendbeteiligungsworkshop der Stadt Mannheim im Oktober 2019 bestätigte sich nochmal der Bedarf nach einem Treffpunkt, der den speziellen Bedürfnissen von lesbttiq Jugendlichen gerecht wird.

Die Jugend von PLUS wünscht sich für lesbttiq Jugendliche in Mannheim einen festen Ort, an dem sie, vor Diskriminierung sicher, mit Gleichaltrigen ihren Interessen nachgehen, soziale Beziehungen pflegen, Rückhalt und Kraft zur selbstständigen Lebensmeisterung schöpfen und sich selbst verwirklichen können. Einen solches Zuhause gibt es für lesbttiq Jugendliche bisher nicht an einem festen Ort in Mannheim. Im Gegensatz zu anderen Minderheiten, wie beispielsweise religiösen oder ethnischen Minderheiten, wachsen lesbttiq Jugendliche nicht automatisch in einer Wir-Gruppe auf, sondern müssen sich Menschen, mit denen sie eine solche bilden können, in der sie Unterstützung und Verständnis erfahren, erst aktiv suchen. Dies wird mit einer zentralen Anlaufstelle erheblich erleichtert.

Mit einem entsprechenden lesbttiq Jugendzentrum würde die Stadt Mannheim ihrem Anspruch näherkommen, ein guter Lebensort für alle, auch junge, selbstbestimmten Menschen zu sein. Damit könnte die Stadtkultur noch viel mehr von einer bekräftigten, lebendigen, jungen lesbttiq Gemeinschaft profitieren.

Wie müsste ein solcher Treffpunkt aussehen?

Ein lesbttiq Jugendzentrum muss nicht-kommerziell sein und sollte als besonderer Schutzraum für lesbttiq Jugendlichen gestaltet sein. Zusätzlich zu den Räumlichkeiten braucht die Finanzierung von Fachpersonal sowie ein Budget für Sachkosten, damit Angebote für die lesbttiq Jugendlichen, wie beispielsweise Jugendtreffs, Empowerment-, Drag- und Bastel- Workshops, Koch- und Filmabende realisiert werden können.

Platzbedarf: Es bedarf eines großen Aufenthaltsraums mit Bühne und Bar beziehungsweise Küchenzeile, zum Zusammenkommen bei Veranstaltungen wie der Queer Weekend Lounge oder Workshops. Des Weiteren braucht es zwei kleinere Räume für Treffen der Jugendgruppen oder für Planungstreffen, einen Büroraum zur Verwaltung und eine Kammer zum Lagern von Materialien.

Anforderungen an Zugänglichkeit: Die Räumlichkeiten müssen barrierefrei und für Jugendliche ansprechend gestaltet sein. Unisextoiletten sind ein Muss. Das Zentrum sollte über möglichst lange Öffnungszeiten verfügen, um für lesbttiq Jugendliche in allen Lebenslagen ein sicherer Rückzugsort zu sein. Es sollte deshalb auch gut an die Öffentlichen Verkehrsmittel angebunden sein und in einem sicheren Stadtviertel (gut ausgeleuchtet, belebt, Sicherheitspersonal in der Nähe) liegen.

Personelle Unterstützung: Zur Unterstützung der ehrenamtlich Aktiven sowie zur Sicherheit der Kontinuität des Treffpunkts braucht es mindestens zwei Betreuer_innen, die das Zentrum verwalten, Aktivitäten und Veranstaltungen koordinieren und Ansprechpartner_innen für die Jugendlichen sind. Diese Betreuer_innen brauchen zum einen Kenntnisse über die Vielfalt der LSBTTIQ Community und persönlich biographische Kenntnisse aus diesem Hintergrund und müssen zum anderen für die Arbeit mit lesbttiq Jugendlichen qualifiziert sein.